

Projektleitung

TUM Medical Education Center (MEC)

Fakultät für Medizin, TU München
Univ -Prof. Dr. Pascal Berberat, Direktor

Klinikseelsorge

Klinikum rechts der Isar, TU München
Pfr. Thomas Kammerer

Kooperationspartner

Katholische Hochschulgemeinde
an der Technischen Universität München
Katholische Stiftungsfachhochschule München
Medizin und Menschlichkeit e.V.

Öffentliche Podiumsdiskussion
Wintersemester 2017/18

Humanität in der Medizin

Let me ... talk about it!

Fakultät für Medizin der TU München
Klinikseelsorge des Klinikums rechts der Isar

Kontakt und Organisation

Fakultät für Medizin der TU München
TUM Medical Education Center
Ismaninger Strasse 22, 81675 München
Telefon: 089 4140 - 4005
Fax: 089 4140 - 6269
E-Mail: klaudia.heppe@tum.de

Klinikum rechts der Isar der TU München
Klinikseelsorge
Telefon: 089 4140 - 2292
Fax: 089 4140 - 7347
E-Mail: info@klinikseelsorge-tum.de



Let me ... talk about it!

Trotz großer Erfolge der naturwissenschaftlich basierten Medizin führt die fortschreitende Technisierung und Ökonomisierung zu einer zunehmend fühlbaren Verunsicherung, die bei aller Komplexität der Problematik vielleicht am besten unter dem mediengerechten Slogan „Entmenschlichung der Medizin“ zusammengefasst werden kann.

Heutige Ärztinnen und Ärzte sind „medizinische Experten“ mit entsprechendem „Fachwissen und -können“. Allein damit werden sie dem sensiblen Gefüge der Arzt-Patienten-Beziehung aber nicht gerecht. Denn spätestens in Grenzsituationen des menschlichen Lebens geht es nicht mehr nur um die Fehlfunktionen eines organischen Objekts, sondern um ein menschliches Wesen, um menschliche Hoffnungen und Ängste, um menschliche Werte und Würde.

Wenn die Medizin dem Menschen an sich dienen soll, dann ist sie auch mit all seinen sozialen, psychischen und spirituellen Dimensionen konfrontiert. Dafür reichen modernste Technik, medizinisches Fachwissen, Evidenz und Erfahrung allein nicht aus. Vielmehr ist der Dialog mit anderen Disziplinen notwendig, um menschliche Medizin, also Medizin für den und mit dem konkreten Menschen zu verwirklichen. Dies dient nicht nur den PatientInnen und deren Wohlbefinden, sondern auch all denjenigen, die in der Medizin arbeiten.

Zur Unterstützung dieses Dialogs veranstaltet die Fakultät für Medizin und das Klinikum Rechts der Isar der TU München die Reihe „Humanität in der Medizin“. Sie tut dies in Kooperation mit der Klinikseelsorge rechts der Isar, der Kath. Stiftungsfachhochschule München, der Kath. Hochschulgemeinde der TUM und dem Verein „Medizin und Menschlichkeit e.V.“ Als „Let me ... talk about it!“ ist diese Reihe fortan auch Teil des Projekts *Lettered Medicine & Lettered Medical Education* (kurz: *Let me...*). Im Rahmen von *Let me...* werden (angehende) MedizinerInnen in verschiedenen Formaten unterstützt, ein eigenes Bewusstsein für das zu entwickeln, was der medizinische Alltag an menschlichen und persönlichen Herausforderungen mit sich bringt, – und wie man mit diesen Herausforderungen umgehen kann.

Es würde uns sehr freuen, zusammen mit Ihnen und den hochkarätigen ReferentInnen durch andere Disziplinen und Perspektiven unseren Blick auf die Medizin zu weiten und zu schärfen, um so die Möglichkeiten einer modernen und menschlich(er)en Medizin zu diskutieren.

Univ.-Prof. Dr. Pascal Berberat
Pfr. Thomas Kammerer

Montag, 20. November. 2017, 18.00 Uhr

Irren ist ärztlich?

Gilt das oftmals entschuldigende Sprichwort „Irren ist menschlich“ eigentlich auch für Ärztinnen und Ärzte? Unserem und ihrem eigenen Anspruch gemäß sollen ihre Augen und ihr Sachverstand stets das Richtige erkennen, sollen sie immer einen kühlen Kopf und eine ruhige Hand bewahren und sollen sie all ihre PatientInnen vertrauensvoll und mit bestem Wissen und Gewissen behandeln. Und sie sollen dabei vor allem eins: bloß keine Fehler machen.

Passieren kann und wird es trotzdem. Und selbst wo nichts passiert ist, kann es zu entsprechenden Beschuldigungen kommen. Der Arzt, der eigentlich nur helfen sollte/wollte, wird dann zur verantwortlichen Fehlerquelle erklärt – und muss fortan nicht nur dieses Stigma, sondern auch dessen weitere Konsequenzen tragen.

Es reicht also nicht aus, zu fragen, wie man Fehler verhindern kann. Ebenso wichtig ist die Frage, wie man mit Fehlern und mit denen, die sie (angeblich) gemacht haben, umgeht, und wie man aus diesen Fehlern lernt.

Input-Vortrag:

Univ.-Prof. Dr. Armin Nassehi, Institut für Soziologie,
Ludwig-Maximilians-Universität München

Anschließendender Round-Table mit

Univ.-Prof. Dr. Markus Schwaiger, Ärztlicher Direktor, Klinikum
rechts der Isar, Universitätsklinikum der TU München

Univ. Prof. Dr. Marion Kiechle, Direktorin der Frauenklinik,
Lehrstuhl für Gynäkologie und Geburtshilfe
Klinikum Rechts der Isar, Universitätsklinikum der TU München

Prof. Dr. Sylvia Sängler, Professorin für
Gesundheitswissenschaften an der SRH Hochschule für
Gesundheit Gera, Patientenvertreterin

Dr. Sebastian Almer, Rechtsanwalt, Fachanwalt für Medizinrecht

Lena Geisperger, Medizinstudentin im 10. Semester

Moderation:

Prof. Dr. med. Eckhard Frick, Klinik für Psychosomatische
Medizin und Psychotherapie, Fakultät für Medizin,
TU München und Hochschule für Philosophie
Denis Grabova, Medizinstudent im 7. Semester